



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Düsseldorf und seine Bauten

Architekten- und Ingenieur-Verein <Düsseldorf>

Düsseldorf, 1904

H. Geschäftshäuser und Bankgebäude. Von P. P. Fuchs, Architekt, unter
Mitarbeit der Architekten P. Mühlenkamp und H. Schleh

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51126](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51126)



H. Geschäftshäuser und Bankgebäude.

I. Geschäftshäuser.

Für die erste Entwicklungsstufe auch der Düsseldorfer Geschäftshaus-Bautätigkeit ist die verbreitete Gepflogenheit bezeichnend, bei wachsendem Verkehre in einzelnen Stadtteilen Verkaufsräumlichkeiten durch Umbau vorhandener Wohngebäude zu schaffen. Dann tritt mit dem allgemeinen Aufschwunge der geschäftlichen Verhältnisse unserer Stadt, der als die Frucht der „Gewerbeausstellung von 1880“ angesehen werden kann, das Geschäftshaus, d. h. das schon beim Entwerfe in grösserem oder geringerem Umfange für Geschäftszwecke bestimmte Bauwerk, in die Erscheinung, dem späterhin das Kaufhaus mit Laden- oder Lagerräumen im ersten Obergeschosse folgte. Im Laufe der letzten Jahre sind dann als letzte Glieder dieser Kette nach dem Vorbilde anderer Grossstädte auch einzelne Warenhäuser, Gebäude, die vom Keller bis zum Speicher nur Geschäftszwecken dienen, hier errichtet worden.

Bis vor ungefähr einem Jahrzehnte bildeten einzelne Strassen der älteren Stadtteile den geschäftlichen Mittelpunkt der Stadt. Die Anlage des Zentralbahnhofs auf einem Gelände, das beim Baubeginne an der Peripherie der Stadt lag, hat eine starke Verschiebung des geschäftlichen Verkehrs im Gefolge gehabt. Um den neuen Bahnhof, sowie auf dem Gelände der alten Bahnhofsanlagen entstanden umfangreiche neue Stadtteile und deren verbindende Hauptstrassenzüge nach den älteren Stadtvierteln entwickelten sich sehr bald zu bedeutenden Verkehrsadern, die naturgemäss auch den Charakter guter Geschäftslagen annahmen. Konnten daher bis vor einem Jahrzehnte die Elberfelder-, Bolker-, Markt-, Berger-, Flinger-, Mittel- und Grabenstrasse als die Hauptgeschäftslagen bezeichnet werden, so sind zurzeit der grosse Strassenzug der Flinger-, Berger-, Schadowstrasse, Wehrhahn und Grafenbergerstrasse im Zentrum, die Königsallee und Graf-Adolfstrasse im Osten, die Friedrichsstrasse im Süden, sowie die Nord- und Münsterstrasse im Norden der Stadt die Brennpunkte des geschäftlichen Verkehrs der neueren Stadt, ohne dass jedoch die oben erwähnten Strassen der Altstadt wesentlich an ihrer geschäftlichen Bedeutung eingebüsst hätten. —

Den hiesigen Verhältnissen entsprechend kommt in Düsseldorf der Hauptsache nach das Geschäftshaus für den Kleinhandel in Betracht, d. h. das an der Verkehrsstrasse gelegene Haus, das nur im Erdgeschosse Ladenräume hat. Die in anderen Grossstädten häufiger vorkommenden Kaufhäuser mit Geschäftsräumen in den Obergeschossen, die unabhängig von dem Geschäftsbetriebe des Erdgeschosses sind, finden sich nur vereinzelt und scheinen sich bei den hiesigen Geschäftsleuten keiner besonderen Beliebtheit zu erfreuen. Dagegen nimmt die Zahl der Warenhäuser mit einheitlichem Betriebe in allen Stockwerken ständig zu.

Wenig zahlreich sind Geschäftshäuser für den Grosshandel, zumal derjenigen Zweige desselben, die nicht auf den Laufverkehr des Strassenpublikums und nicht darauf angewiesen sind, ihre Waren mit grossem Aufwande zur Schau zu stellen, sich vielmehr mit kleinen Ausstellungsgelegenheiten, vielfach auch mit dem Hinweize auf die Ausübung des Geschäfts durch ein Firmenschild, begnügen können und Arbeitsstätten sowie Lager Räume auf dem Hinterlande untergebracht haben.

Dagegen hat die Eigenart der hiesigen industriellen Verhältnisse und die Tatsache, dass Düsseldorf der geschäftliche Mittelpunkt der rheinisch-westfälischen Industrie — vornehmlich der Eisen- und Bergwerksbetriebe — und als solcher zugleich der Sitz zahlreicher gewerblicher Vereinigungen, Syndikate usw. ist, die Veranlassung dazu gegeben, dass hier ein nach jeder Richtung hin bemerkenswerter Geschäftspalast (Cityhouse) erbaut wurde, der neben kleineren Läden und etlichen Restaurations-Räumlichkeiten in der Hauptsache nur Bureau- und Geschäfts-Repräsentationsräume enthält. —

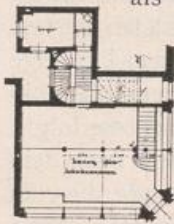


Abb. 410. Allee-strasse 26. Erdgeschoss. 1:500.

Die Grundrissbildung des hiesigen Geschäftshauses entbehrt im allgemeinen zufolge der beschränkten Abmessungen der Baugrundstücke in den besseren Geschäftslagen des grosszügigen Charakters und kann sich aus dem gleichen Grunde in bezug auf die Ausbildung der Schauseiten nicht mit der Mehrzahl z. B. Berliner und

Frankfurter Geschäftshäuser messen, deren Fassaden bei gewaltiger Längenausdehnung der Strassenfront häufig von bedeutender und monumentaler Wirkung sind. Dagegen bietet die architektonische Aussen-gestaltung der hiesigen Geschäftshäuser in anderer Beziehung vielfach ein erhöhtes Interesse, weil auf sie eine Anzahl von Sonderumständen eingewirkt hat und darin zum Ausdruck kommt.

Die beschränkte Strassenfrontbreite



Abb. 411.

Allee-strasse 26.



Abb. 412. Schadowstrasse 17.



Abb. 413.

Grabenstrasse 4.



Abb. 415.

Flingerstrasse 22/26.

der hiesigen Baugrundstücke im Innern der Stadt hat im Vereine mit dem Verlangen des Bauherrn nach möglichst grossen und ungeteilten Schaufensterflächen dahin geführt, dass die Mauerstützen des Erdgeschosses vielfach auf Abmessungen eingeschränkt wurden, die das ästhetische und statische Empfinden des Beschauers nur wenig befriedigen können. Da ausserdem die Baupolizei bis in die letzten Jahre hinein eine vollständige Durchbrechung der Frontwand gestattete, so führte die Forderung des Auftraggebers nach Schaufenstern, die die ausgedehnteste wirtschaftliche Ausnutzung ermöglichen, in zahlreichen Fällen, namentlich bei eingebauten

Reihenhäusern, zur gänzlichen Auflösung der Vorderwand im Erdgeschoße, wobei sogar die Endstützen in die Brandgiebel verlegt wurden. Fälle, wo es dem Baukünstler gelungen ist, Mauer- oder Werksteinstützen bescheidensten Umfangs an die Brandgiebel anschliessend bei den Auftraggebern durchzusetzen, wurden von diesen schon als Beispiele grossen Entgegenkommens gegen das ästhetische und statische Empfinden des Architekten angesehen. Unter diesen Verhältnissen steigerte sich beim eingebauten Geschäftshause die Schwierig-



Abb. 414. Grabenstrasse 4. 1:500.

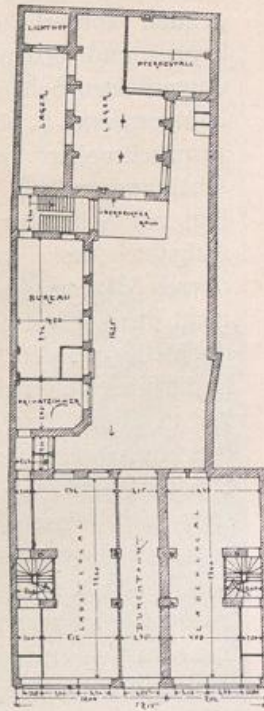


Abb. 416. Flingerstrasse 22/26. Erdgeschoss. 1:500.

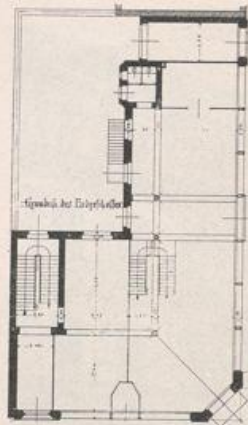


Abb. 417. Königsallee 33.
Erdgeschoss. 1:500.

keit einer künstlerisch befriedigenden Aufrisslösung, da das der Wandflächen vollständig entkleidete Erdgeschoss nur sehr schwer mit den Obergeschossen, die Wohnzwecken dienen sollten und hierzu schwerlastende Mauerflächen mit verhältnismässig kleinen Fensteröffnungen erhalten mussten, in Einklang und Beziehung zu bringen war.

Die Aufgabe wurde noch mehr durch das Verlangen der Geschäftsinhaber nach möglicher Annäherung der Schau-



Abb. 418. Königsallee 33.
Obergeschoss. 1:500.

fenster - Glasflächen an die Aussenflucht der Strassenwand erschwert, weil hierdurch eine Tiefenentwicklung der in der Breite schon stark geschälerten Pfeiler gleichfalls ausgeschlossen war. Die nach der Breite und Tiefe auf das Mindestmaß eingeschränkte Erdgeschossstütze kann nicht mehr die überzeugende Vorstellung der Lastübertragung des Obergeschoss-Mauerwerks auf die Grundmauer erwecken, sie verstärkt im Gegenteile in ihrer beängstigenden körperlichen Schwächigkeit das Gefühl ästhetischen Unbehagens und verschwindet daher bald hinter dem in die Strassenflucht vorgerückten Schaufensterrahmenwerk. Dieses die Stütze verdeckende Rahmenwerk — obgleich in den Ansichtsflächen naturgemäss

anspruchsvoller in die Erscheinung tretend — ist der ihm nun scheinbar zufallenden Aufgabe des Tragens der oberen Mauer Massen gleichfalls nicht gewachsen, es bringt jedoch die von dem praktischen Bedürfnisse geforderte Möglichkeit des Vorrückens der Schaufensterauslage bis an die Strassenfluchtlinie. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse mussten naturgemäss die Mauerflächen der Obergeschosse architektonisch so ausgebildet werden, dass sie möglichst wenig den Eindruck massiger Körperlichkeit erweckten; sie verwandelten sich daher, wie verschiedene



Abb. 419.

Königsallee 33.

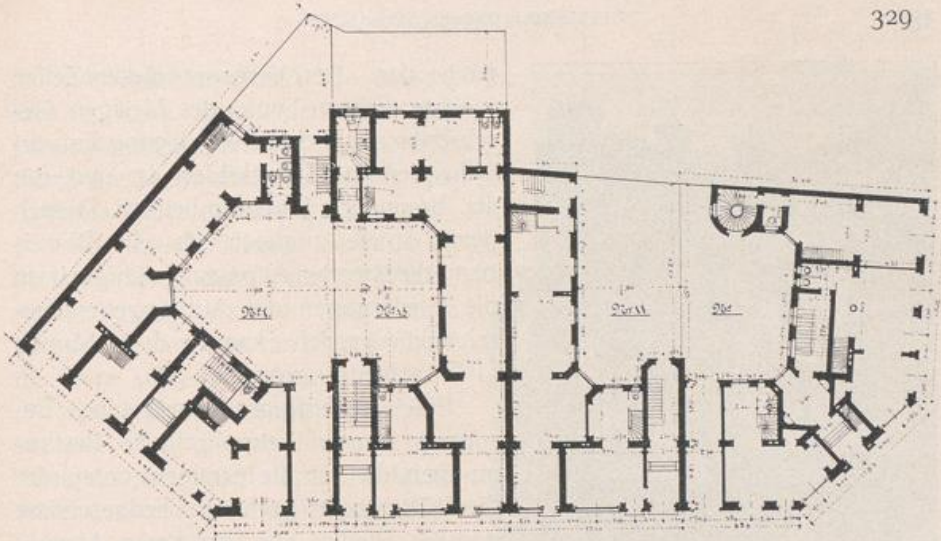


Abb. 420. Ecke Königsallee, Graf-Adolf- und Hüttenstrasse. Erdgeschoss. 1:500.

Beispiele zeigen, in leichte, künstlerisch graziös belebte bild- oder teppichartige Flächen, hinter denen ihre Körperlichkeit mehr und mehr verschwindet. Dem leichten Rahmenwerke des Erdgeschosses schliesst sich der durch eine Bildfläche dargestellte Abschluss der Obergeschosse an, das Bauwerk stellt somit nach der Strasse hin eine die Konstruktionsmasse gefällig verdeckende Dekorations-



Abb. 421.

Ecke Königsallee und Graf-Adolfstrasse.



Abb. 422. Schadowstrasse 34.

fläche dar. Der Verfasser dieser Zeilen möchte diesem Typus des hiesigen Geschäftshauses, dessen Werdegang im vorstehenden kurz geschildert ist und der als besondere Eigentümlichkeit Düsseldorfs, sowie zugleich als ein Beweis bemerkenswerter Anpassungsfähigkeit an die Forderungen des Auftraggebers bezeichnet werden kann, den Namen „Plakathaus“ geben.

Eine neuerdings eingetretene Beengung durch baupolizeiliche Bestimmungen, die für die Strassenfronten der Geschäftshäuser auch im Erdgeschosse massive Pfeiler von grösseren Abmessungen vorschreiben, schliesst eine Weiterbildung des genannten Typus für die Folge aus.

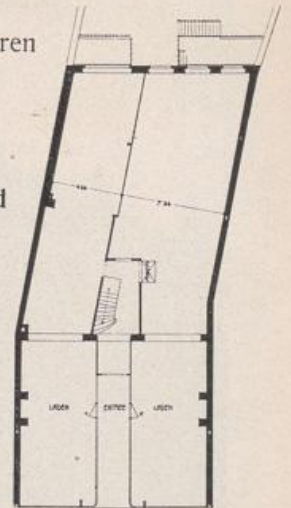
Die nachstehende Auswahl von Baulichkeiten ist einerseits aus dem Gesichtspunkte der Entwicklung des Geschäftshauses von seiner Verbindung mit dem Wohnhause bis zum Warenhause oder Geschäftspalaste, andererseits mit der Erwägung getroffen worden, ob das Bauwerk hinsichtlich Grundplan- oder Aussengestaltung oder aus einer sonstigen Eigenart besonderes Interesse bietet. Zur Erleichterung der Übersicht ist die nachstehende Gruppeneinteilung nach Möglichkeit durchgeführt worden:

- a) Gebäude mit Verkaufsräumen im Erdgeschosse und Wohnräumen in den Obergeschossen;
- b) Gebäude mit Verkaufsräumen in zwei oder mehreren Geschossen;
- c) Warenhäuser;
- d) Geschäftshäuser für besondere Geschäftszweige.

a) Gebäude mit Verkaufsräumen im Erdgeschosse und Wohnräumen in den Obergeschossen.

Naturgemäss bilden Geschäftshäuser dieser Art die Mehrzahl. Es konnten daher nachstehend nur solche Berücksichtigung finden, die hinsichtlich Grundrissentwicklung oder Frontausbildung ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen, in gleicher Weise auch solche, die für die Entwicklung des Geschäftshauses in Düsseldorf von Bedeutung erscheinen.

In dieser Hinsicht seien aus der Reihe älterer Anlagen als nach mancher Richtung hin bemerkenswert erwähnt:

Abb. 423. Schadowstrasse 34. Erdgeschosse.
1:500.

das Geschäftshaus Allee-Strasse Nr. 26, Ecke Elberfelder-Strasse der Firma Joh. Peters, erbaut im Jahre 1878 durch die Architekten Tüshaus & von Abbema (Abb. 410 und 411);

das Geschäftshaus Schadow-Strasse Nr. 17 der Firma J. H. Wildemann, durch Umbau hergerichtet von den Architekten van Els & Schmitz im Jahre 1883 (Abb. 412), und

das Geschäftshaus Graben-Strasse Nr. 4 der Firma Gebr. Mangold, umgebaut durch die Architekten Jacobs & Wehling im Jahre 1888 (Abb. 413 und 414).

Sodann gehören zu dieser Gruppe die folgenden:

Die Geschäfts- und Wohnhäuser Flinger-Strasse Nr. 22/26 wurden im Jahre 1890 bis 1891 von den Architekten Tüshaus & von Abbema für die Firma Christian Unkelbach errichtet (Abb. 415 und 416). In der Frontgestaltung zu einheitlicher Gesamt-erscheinung durchgebildet sind die Vorderhäuser im Grundrisse durch eine bis über die Dachfläche geführte Brandmauer abgeteilt.

Das Haus- und Kücheneinrichtungsgeschäft von Otto Wehle, Königs-allee Nr. 33, benutzt das Erdgeschoss als Ladenraum (Abb. 417), den strassenwärts gelegenen, durch Lichteinfallschächte praktisch erhellten Keller teilweise zu Ausstellungszwecken. Der Entwurf stammt ebenfalls aus dem Atelier der Architekten Tüshaus & von Abbema (Abb. 418 und 419). Die in deutschen Renaissanceformen gehaltene Fassade ist in hellem Sandstein ausgeführt.

Die Essmannschen Geschäftshäuser, Ecke Königs-allee, Graf-Adolf- und Hütten-Strasse wurden im Jahre 1894 bis 1895 auf dem Gelände der alten Düsseldorfer Bahnhöfe von den Architekten Kayser & von Grossheim und Wöhler erbaut.

Bemerkenswert an der Grundrissentwicklung ist die einheitliche Zusammenlegung je zweier Höfe.

Die Aufgänge zu den Privatwohnungen sind von den Ladenräumlichkeiten vollständig gesondert (Abb. 420).

Die malerischen, in freien Formen deutscher Frührenaissance durchgeführten,



Abb. 424.

Bergerstrasse 3.



Abb. 425.

Bergerstrasse 3.
Erdgeschoss.

1:500.



Abb. 426.

Schadowstrasse 23.

strassenwärts Ladengeschäfts-, im übrigen Wohnzwecken. In dem älteren Stadtteile ist das Geschäftshaus Bergerstrasse Nr. 3 der Fischhandlung Karl Maaßen, durch den Architekten Viktor Wolff im Jahre 1899 erbaut, bemerkenswert. Die Gliederungen sind aus Sandstein hergestellt, die Flächen geputzt; die Aussenerscheinung passt sich dem Gesamtcharakter der älteren Umgebung in stimmungsvoller Weise an (Abb. 424 und 425).

Als prächtiges Beispiel eines modernen „Plakathauses“ ist das im Jahre 1900 durch umfassenden Um- und Erweiterungsbau von den Architekten Wehling & Ludwig ausgestaltete

Strassenfronten zeigen Werksteinarchitektur zwischen Putzflächen (Abb. 421).

Das Geschäftshaus Schadowstrasse Nr. 34 der Firma C. Fausel wurde im Jahre 1898 durch den Architekten Gottfried Wehling zu seiner heutigen Erscheinung umgebaut (Abb. 422). Das Erdgeschoss zeigt bei geschickter Herrichtung des Treppenhaus-Zugangs zu passagenartig angeordneten Schaufensterflächen elegante moderne Schaufensteranlagen aus poliertem Mahagoniholze (Abbildung 423). Das erste Obergeschoss dient

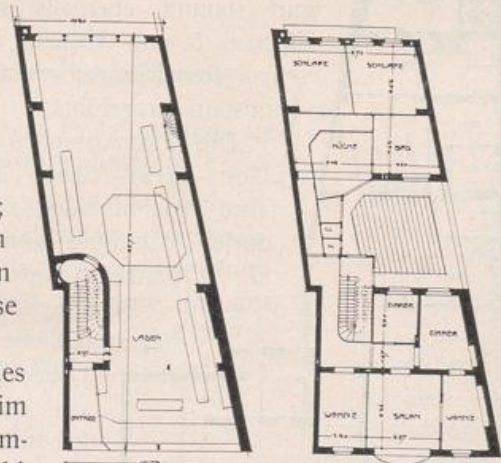


Abb. 427. Schadowstrasse 23. Erd- und Obergeschoss. 1:500.

neue Geschäftshaus Schadowstrasse Nr. 23 der Firma Gebr. Mangold hervorzuheben.

Die Mauerflächen der Obergeschosse über der eleganten modernen Holzschauferanlage im Erdgeschosse sind bildartig in glasierter Fayenceplattenverkleidung mit figürlichen Darstellungen, die auf den Geschäftszweig des Besitzers bezugnehmen, durchgeführt (Abb. 426 und 427).

Die Wehlingschen Geschäftsgruppen Königsallee Nr. 9 und 11, sowie Blumenstrasse Nr. 7 und 9, im Jahre 1901—1902 durch die Architekten Wehling & Ludwig erbaut, zeigen Strassenfrontdurchbildungen in moderner Formensprache. Die Schauseiten an der Königsallee sind über den in Eisenkonstruktion folgerichtig durchgebildeten Schauferanlagen in Werkstein ausgeführt (Abbild. 428 und 429). Die Fassaden an der Blumenstrasse zeigen über den Holzschauferanlagen Werksteingliederungen zwischen Putzflächen mit anmutigen Glaseinlagen (Abbild. 430, 431 und 432).

Das Everssche Geschäftshaus Wehrhahn Nr. 21, im Jahre 1903 durch den Architekten P. P. Fuchs erbaut, zeigt bei in Holz durchgeführter Schauferanlage im übrigen Putzflächen mit Holzerker und Holzdrempel in moderner Formgebung.

Die Hahnenpylonen seitlich des flachen Frontgiebels weisen auf den Strassenamen. Der Sockel sowie die Brüstungsfelder des Erkers sind mit farbigen Glasflächenmustern verkleidet. (Abbild. 433 und 434).

Die Baukosten betragen insgesamt 80000 M, d. h. für Kubikmeter umbauten Raums 25 M.

Das Eckhaus Klosterstrasse Nr. 68a, an der Oststrasse, wurde im Jahre 1898 im Auftrage des Herrn Ludwig Kraus durch den Architekten P. P. Fuchs erbaut.

Für die malerisch aufgebauten Schauseiten sind die Formen der deutschen Frührenaissance zur Anwendung gekommen; die gotischen Einzelformen sollen den

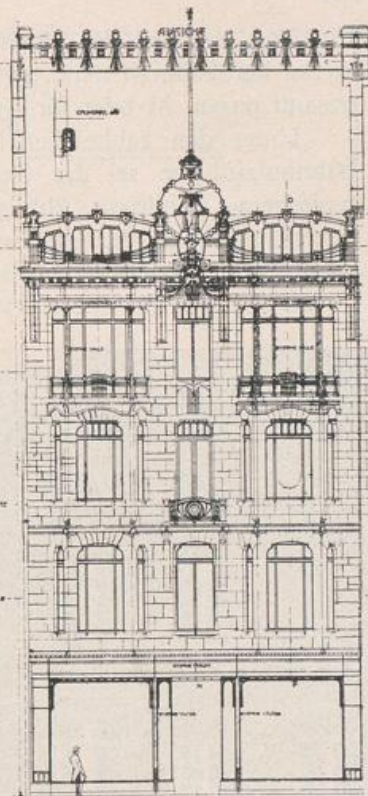


Abb. 428.

Königsallee 11.

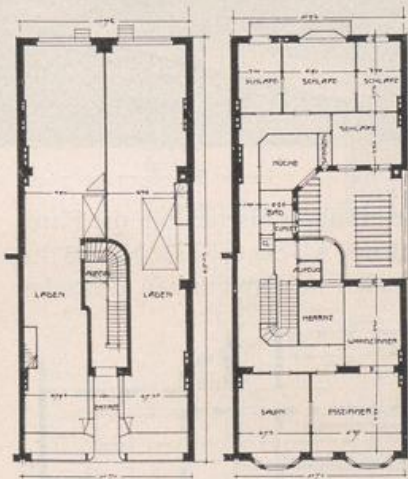


Abb. 429. Königsallee 11. Erd- und Obergeschoss. 1:500.

Einklang mit dem das Strassenbild beherrschenden nahen kirchlichen Bauwerke herbeiführen (Abb. 435, 436 und 437). Die Baukosten betragen insgesamt 90 000 M oder für Kubikmeter umbauten Raums 22,50 M.

Unter den zahlreichen Neubauten auf dem Gelände der ehemaligen Bahnhofsanlagen sei das Geschäftshaus Oststrasse Nr. 157 mit hierorts typischem Grundrisse (Abb. 438) aufgeführt, das durch den Architekten Hans Schleh erbaut wurde. Das Gebäude zeigt moderne Putzarchitektur unter Verwendung glasierter Verkleidungsplatten. Die Baukosten betragen insgesamt 70 000 M oder für Kubikmeter umbauten Raums 19 M.



Abb. 430.

Gruppe Blumenstrasse 7 und 9.

Das im Jahre 1903 durch den Architekten Philipp Fischer für die Firma P. J. Stübgen erbaute Geschäfts- und Wohnhaus Alleestrasse Nr. 38 hat aus Sandstein hergestellte wirkungsvolle Fassaden in den Formen deutscher

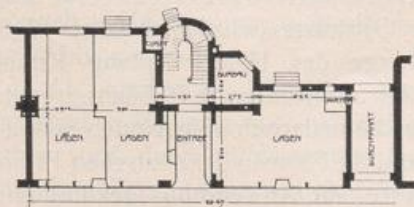


Abb. 431. Blumenstrasse 7. Erdgeschoss.

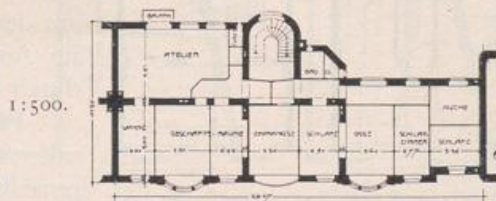


Abb. 432. Blumenstrasse 7. Obergeschoss.

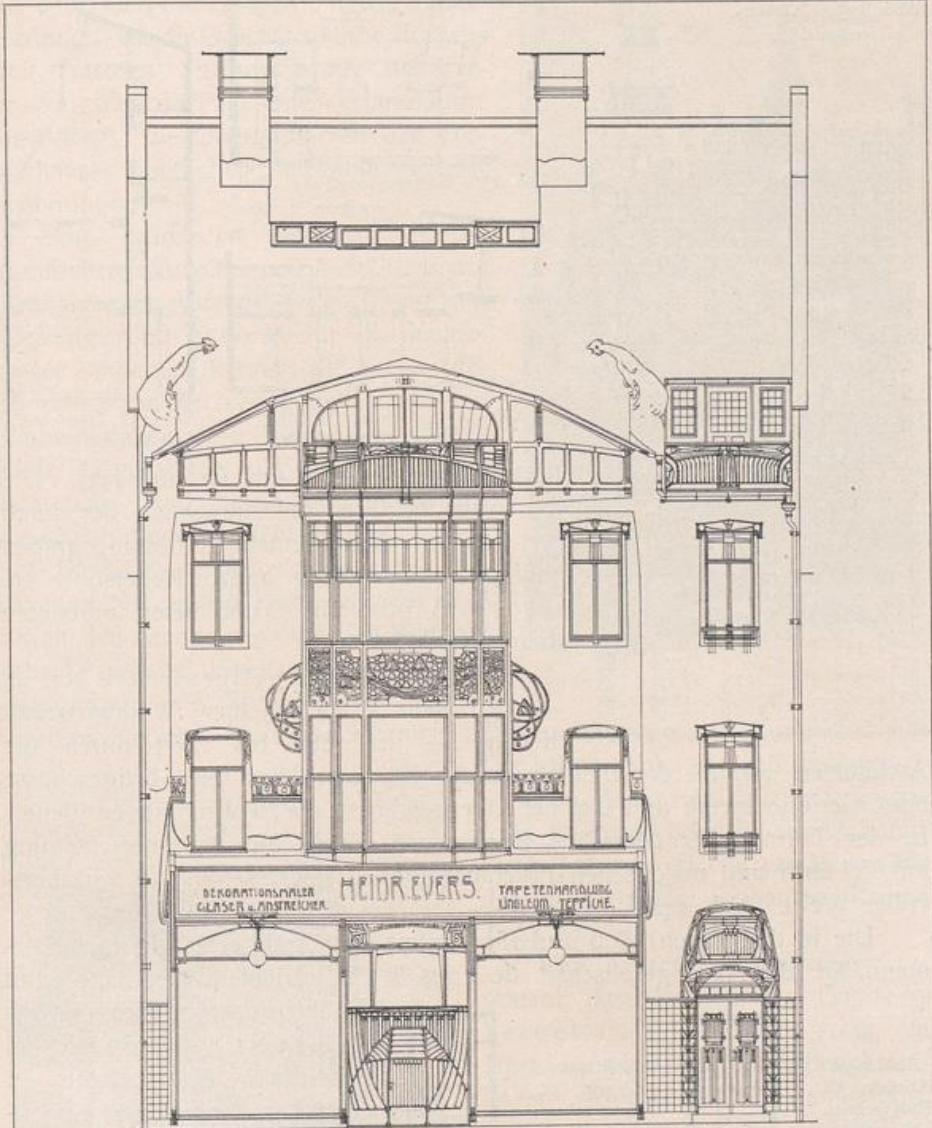


Abb. 433.

Wehrhahn 21.

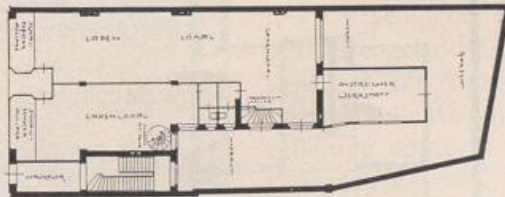


Abb. 434.

Wehrhahn 21. Erdgeschoss. 1:500.

Abb. 435. Klosterstrasse 68 a.

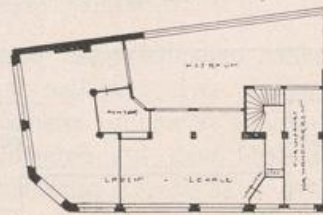
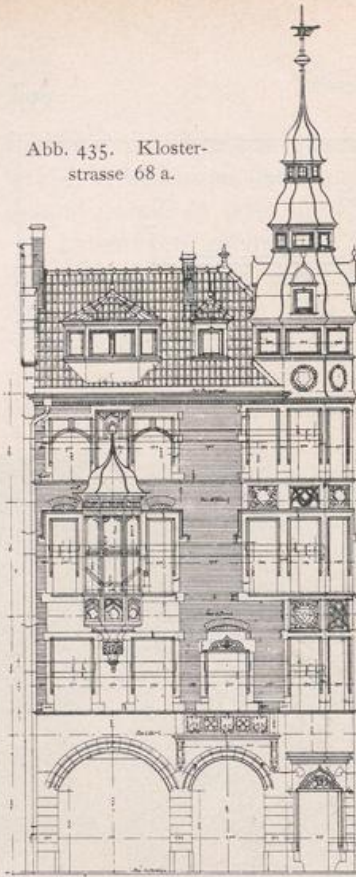


Abb. 436. Klosterstrasse 68 a. Erdgeschoss. 1:500.

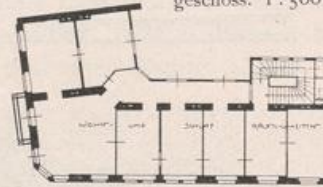


Abb. 437. Klosterstrasse 68 a. Obergeschoss. 1:500.



Abb. 438. Oststr. 157. Erdgeschoss. 1:500.

Frührenaissance (Abb. 439, 440 und 441). Die Baukosten betragen mit Ausschluss der durch die Lage in dem ehemaligen Festungsgraben bedingten Fundierung unter Kellersohle rd. 180000 M oder für Kubikmeter umbauten Raums 25 M.

Das Geschäftshaus Alleestrasse Nr. 24 — jetzt dem Betriebe einer Weinwirtschaft dienend — ist 1882 bis 1883 durch die

Architekten van Els & Schmitz erbaut. Es zeigt über dem Erdgeschoße ein Galeriestockwerk und darüber Obergeschosse, die zu Wohnungen dienen. In den Formen der deutschen Renaissance belebt die Aussenerscheinung mit Eckturm und malerischen Erkerbauten das Strassenbild in wirkungsvoller Weise (Abb. 442).

Die in den Jahren 1896 und 1898—1899 vom Architekten Heinrich Salzmann für die Aktiengesellschaft de Fries & Cie. errichtete Geschäfts- und Wohnhausgruppe Graf-Adolf-

strasse Nr. 83 bis 87 zeichnet sich durch eine belebte, in deutscher Renaissance einheitlich durchgeführte Strassenfront aus (Abb. 443). Charakteristisch angeordnete figürliche Darstellungen deuten die industrielle Zweckbestimmung der Gebäude an. Die ausgedehnten Erdgeschoss- und Kellerräume dienen zur Aufstellung und Lagerung von Erzeugnissen der Werkzeugmaschinenindustrie (Abb. 444).

Abb. 439. Alleestr. 38. Erdgeschoss. 1:500.



Abb. 440. Alleestr. 38. Obergeschoss. 1:500.



In dem viergeschossigen Hintergebäude befinden sich die Geschäftsräume, Bureaus mit Tresoren, Sitzungszimmer des Verwaltungsrats, die Pack- und Versandräume und dergl.; die Obergeschosse des Vorderhauses enthalten elegante Privatwohnungen.

Die Baukosten betragen für die sämtlichen Bauwerke mit Ausschluss der Krananlagen, Aufzüge, Beleuchtung und Heizung rund 21,60 M für das Kubikmeter umbauten Raums; die Kosten der zu den Fassaden verwendeten besseren Baumaterialien, wie Werksteine, Eisen, Holz, Glas, sowie die des figürlichen Schmucks sind hierin mit 95 M für das Quadratmeter Ansichtsfläche enthalten.

Das Gürtlersche Geschäftshaus Alleestrasse Nr. 30, im Jahre 1897 bis 1898 durch den Architekten Gottfried Wehling erbaut, gibt bei eigenartiger Grundrissanordnung eine Strassenausbildung in modernisierenden Renaissanceformen mit



Abb. 442.

Alleestrasse 24.

bemerkenswertem naturalistischem Ornament (Abb. 445, 446 und 447).

Die Baukosten betragen insgesamt 65000 M oder für das Quadratmeter bebauter Fläche 325 M und für das Kubikmeter umbauten Raums 16,25 M.

Von neueren Ausführungen erscheint das Doppelhaus Grafenberger Chaussee Nr. 32/34, im Jahre 1903 bis 1904 durch den Architekten Richard Bauer aufgeführt, wegen der eigenartigen Aufriss-Entwicklung bemerkenswert (Abb. 448). Der wesentliche Höhenunterschied des Gartengeländes gegen den Bürgersteig gab zur Anlage gutbeleuchteter Lagerräumlichkeiten in der Hofunterkellerung sowie in den Seitenflügeln Gelegenheit; diese Kellerräume stehen durch an die Brandmauer angelehnte besondere Treppenaufgänge in



Abb. 441.

Alleestrasse 38.



Abb. 443. Graf-Adolfstrasse 83/87.

unmittelbarer Verbindung mit der Strasse (Abb. 449).

Als sonstige bemerkenswerte Geschäftshäuser dieser Gruppe seien noch erwähnt:

Schadowstrasse Nr. 13/15 der Firma A. Ballauf. Architekten Boldt & Frings, 1888. Graf-Adolfstrasse Nr. 45 der Firma L. Horsthemke. Architekt Karl Hecker, 1901. Königsallee Nr. 30a der Firma Jean Sporrer. Architekt Otto van Els, 1895. Königsstrasse Nr. 3a der Firma Alwin Schneider & Königs. Architekt Ernst Roeting, 1900. Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 1, Ecke der Oststrasse. Architekten

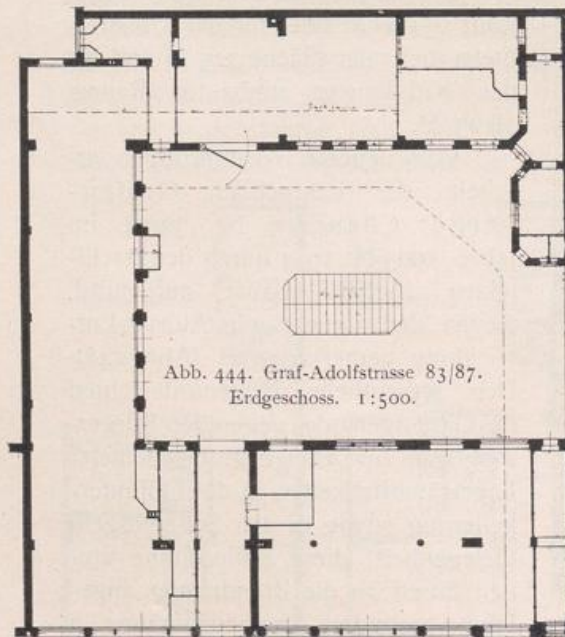
Abb. 444. Graf-Adolfstrasse 83/87.
Erdgeschoss. 1:500.



Abb. 445.

Alleestr. 30.

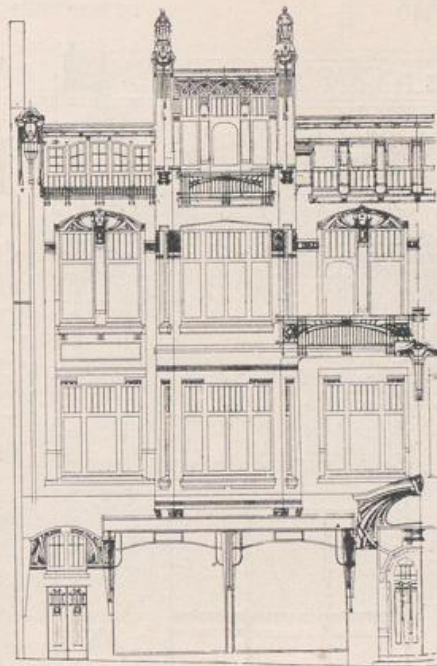


Abb. 448. Grafenberger Chaussee 32/34.



Abb. 446. Alleestr. 30. Erdgeschoss. 1:500.



Abb. 447. Alleestr. 30. 1. Obergeschoss. 1:500.

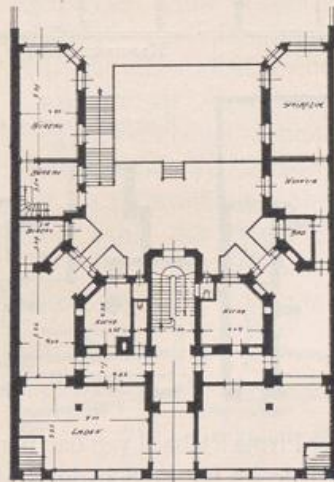


Abb. 449. Grafenberger Chaussee 32/34. Erdgeschoss. 1:500.

Jacobs & Wehling, 1892. Bismarckstr. Nr. 69, 71 und 73. Architekt Heinrich Salzman, 1898. Bismarckstr. Nr. 106. Architekten Jacobs & Wehling, 1891. Kaiser-Wilhelmstr. Nr. 55. Architekten Jacobs & Wehling, 1892. Wehrhahn Nr. 13 der Erben Baumann. Architekt L. von Abbema, 1903. Mittelstr. Nr. 25 des Herrn Joh. Schaaf. Architekt L. von Abbema, 1902.

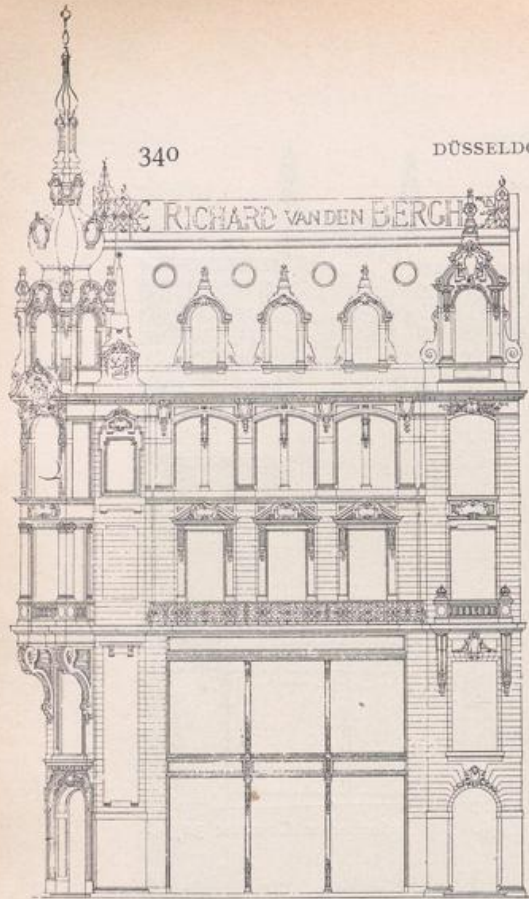
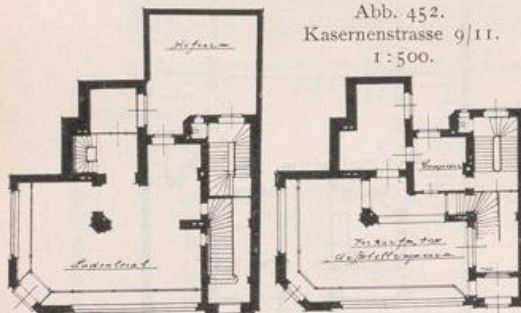


Abb. 451.

Kasernenstrasse 9/11.

Abb. 452.
Kasernenstrasse 9/11.
1:500.

der Firma Richard van den Bergh wurde im Jahre 1890 durch den Architekten P. P. Fuchs errichtet. (Abb. 451). Keller-, Erd- und erstes Obergeschoss dienen dem Geschäftsbetriebe des Besitzers zu Ladenverkaufs-, Ausstellungs- und Lagerzwecken (Abb. 452). Mit Ausschluss der Fundierungsarbeiten — die Baustelle liegt im Gebiete der ehemaligen

b) Gebäude mit Verkaufsräumen in zwei oder mehreren Geschossen.

Das Geschäftshaus Schadowstrasse Nr. 18, Ecke des Schadowplatzes, der Firma Louis Alsberg wurde im Jahre 1888 durch die Architekten Boldt & Frings als eine der ersten Anlagen dieser Art erbaut. Das Erd- und erste Obergeschoss dienen zu Ladenverkaufs- und Ladenlagerzwecken, das zweite und das dritte Obergeschoss enthalten Wohnräume (Abb. 450). — Das Geschäftshaus Kasernenstrasse Nr. 9/11



Abb. 450.

Schadowstrasse 18.

Festungsgräben — betrogen die Baukosten 90000 M, d. i. für Quadratmeter Baufläche 450 M oder 20 M für Kubikmeter umbauten Raums von Kellersohle bis zum Hauptgesimse.

Das Branscheidtsche Haus — Eckstrasse Nr. 1, Ecke der Schadowstrasse — im Jahre 1890 von dem Architekten J. Görres durch Um- und Erweiterungsbau hergerichtet (Abb. 453) — enthält im Erdgeschosse Ladenräume und im Obergeschosse ein durch besonderen Treppenaufgang zugängliches Wiener Kaffee mit bemerkenswerter Innenausstattung.

Das Geschäftshaus der ehemaligen Baufachausstellung Charlottenstrasse Nr. 80—82 wurde im Jahre 1893 bis 1894 durch den Architekten Emil Woker erbaut (Abb. 454). Das Keller-, Erd- und erste Obergeschoss — früher zu Ausstellungszwecken verwendet — dienen heute teils als Verkaufsläden, teils als Bureau Räume (Abbildung 455); das zweite und das dritte Obergeschoss enthalten je zwei Wohnungen.



Abb. 453.

Eckstrasse 1.



Abb. 454.

Charlottenstrasse 80—82.

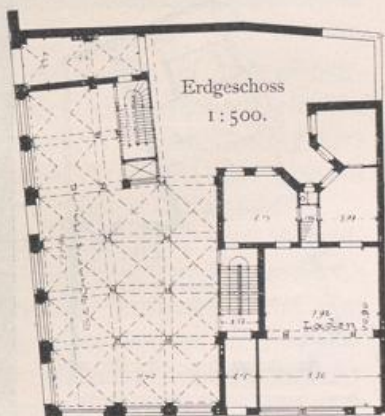


Abb. 455. Charlottenstrasse 80—82.



Abb. 456.

Schadowstrasse 36.

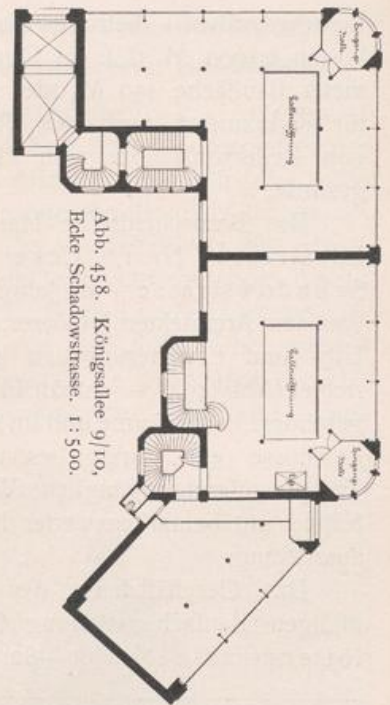


Abb. 458. Königsallee 9/10,
Ecke Schadowstrasse. 1 : 500.

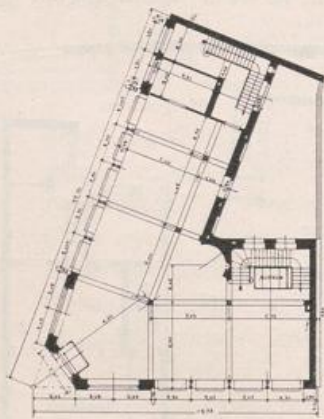


Abb. 457. Schadowstrasse 36.
Erdgeschoss. 1 : 500.



Abb. 459.

Königsallee 9/10, Ecke Schadowstrasse.

Die Baukosten des zum Teil auch in den Decken feuersicher konstruierten Gebäudes betragen bei einer bebauten Fläche von rund 510 Quadratmeter für ein Quadratmeter 550 M oder für ein Kubikmeter umbauten Raums 24 M.

Das Geschäftshaus Schadowstrasse Nr. 36, Ecke der Viktoriastrasse wurde im Jahre 1893 durch die Architekten Tüshaus & von Abbema erbaut. Ursprünglich nur im Keller-, Erd- und ersten Obergeschosse für Geschäftszwecke eingerichtet (Abb. 456), dient es heute in allen Geschossen der Firma Adolf Mathaei zum Geschäftsbetriebe. Die stattlichen Fronten zeigen gotische Formen bei Verwendung von Eifeler Sandstein für die Architekturteile, im übrigen Ziegelverblendung (Abbildung 457).

Das Geschäftshaus Königsallee Nr. 9 und 10, Ecke der Schadow- und Blumenstrasse, wurde im Jahre 1896—1897 nach Plänen der Architekten Klein & Dörschel errichtet. Die Grundrisslösung zeigt zweckmässige Einfachheit und gestattet, die ganze Gebäudegruppe sowohl zu dem einheitlichen Betriebe eines grossen Warenhauses wie auch für getrennte Geschäfte zu verwerten (Abb. 458). Bei den Schauseiten ist versucht worden, durch Erker- ausbauten und massive Ecktürme die grossen Schaufensterflächen zu beleben (Abb. 459).

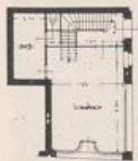


Abb. 461.
Mittelstrasse 11.
Erdgeschoss.
1: 500.



Abb. 462.
Mittelstrasse 11.
Obergeschoss.
1: 500.



Abb. 460.

Mittelstrasse 11.

Das Schneidersche Geschäftshaus, Mittelstrasse Nr. 11, im Jahre 1896 durch den Architekten Hermann vom Endt errichtet, bietet eine gute Grundrisslösung einer kleinen Eckbaustelle und zeigt in seiner Hausteinfassade schmucke, modern-gotische Formen (Abb. 460, 461 und 462). Ebenfalls eine ansprechende Ecklösung bietet das

Das Schneidersche Geschäftshaus, Mittelstrasse Nr. 11, im Jahre 1896 durch den Architekten Hermann vom Endt errichtet, bietet eine gute Grundrisslösung einer kleinen Eckbaustelle und zeigt in seiner Hausteinfassade schmucke, modern-gotische Formen (Abb. 460, 461 und 462). Ebenfalls eine ansprechende Ecklösung bietet das



Abb. 463.

Kommunikationsstrasse 9.

Abb. 464. Kommunikationsstrasse 9. Erdgeschoss. 1:400.

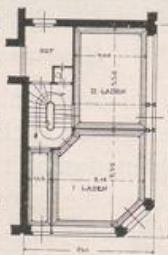
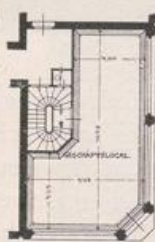
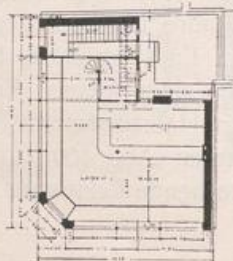


Abb. 465. Kommunikationsstrasse 9. I. Obergeschoss. 1:400.

Abb. 466.
Alleestr. 57.
1:500.

Geschäftshaus Kommunikationsstrasse Nr. 9, der Firma J. Neumann, im Jahre 1898 nach dem Plane des Architekten Leo von Abbema erbaut (Abbildung. 463, 464 und 465). Es zeigt wie das

Kumlysche Geschäftshaus Alleestrasse Nr. 57, Ecke Stadtbrückchen, desselben Architekten, bei ungezwungener klarer Grundrissanordnung auf knapper Baustelle (Abb. 466) Putzstrassenfronten von malerischem Aufbau in freier gotischer Formgebung (Abb. 467).

Das Geschäftshaus Schadowstrasse Nr. 31 bis 33 der Firma Peek & Cloppenburg wurde im Jahre 1900 durch den



Abb. 467.

Alleestr. 57.

Architekten P. P. Fuchs erbaut (Abb. 468). Als charakteristisches Plakathaus anzusprechen (Abbild. 469), zeigt es in moderner Formgebung Schaufenster-rahmenwerk aus poliertem Mahagoniholz, in den Obergeschossen zwischen den als Fensterabschluss auftretenden Jalousieführungen Stiftnosaikflächen (Abb. 470). Das feuersichere, in den Hauptgeschossen reich mit edlem Holz ausgestattete Gebäude dient in allen Geschossen lediglich dem Geschäftsbetriebe der Firma (Abb. 471 und 472).

Das Geschäftshaus Schadowstrasse Nr. 30 — das Mendelssohnhaus — wurde im Jahre 1902 durch den Architekten

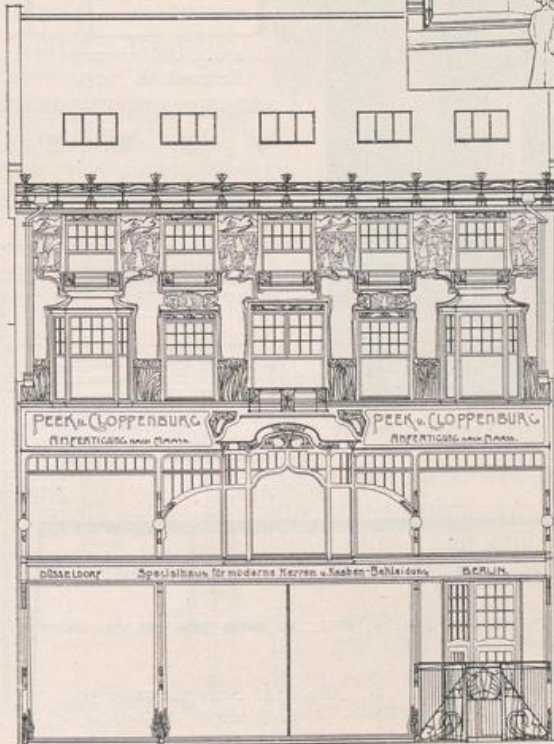


Abb. 469.

Schadowstrasse 31—33.

Abb. 468. Schadowstrasse 31—33. Richard Hultsch teilweise unter Benutzung vorhandener Seitengebäude umgebaut. (Die Neubauteile sind im Grundrisse schraffiert.) (Abbild. 474). Über dem messingverkleideten Schaufenster-rahmenwerke bauen sich die Obergeschosse aus Sandstein mit Marmor- und Bronzeschmuckteilen auf. Ladeneingangsflur und Treppenhaus haben gleichfalls reichere Ausstattung in edlen Baumaterialien erfahren (Abbild. 473). Die Neu- und Umbaukosten betragen insgesamt 180 000 M. — Das durch die Architekten Wehling & Ludwig im Jahre 1900 für den



Abb. 470.

Schadowstrasse 31/33. Einzelheit.

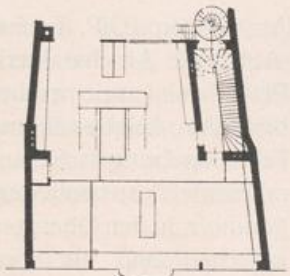


Abb. 471. Schadowstrasse 31/33.
Obergeschoss. 1:500.

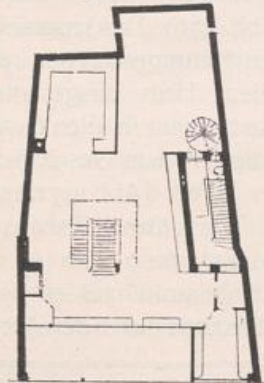


Abb. 472. Schadowstrasse 31/33.
Erdgeschoss. 1:500.

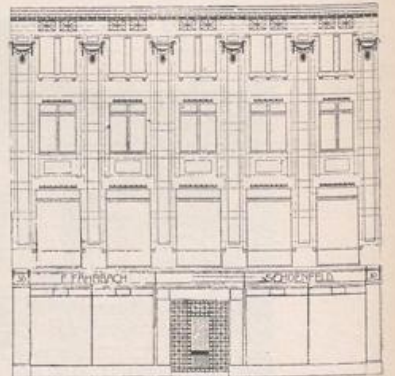


Abb. 473.

Schadowstrasse 30.

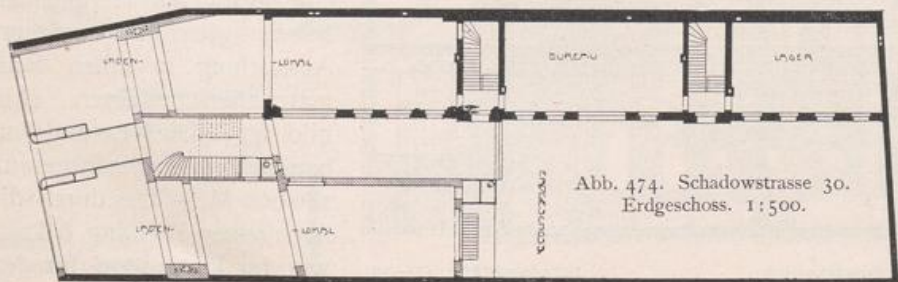


Abb. 474. Schadowstrasse 30.
Erdgeschoss. 1:500.

Photographen Th. Lantin erbaute Eckhaus Schadowstrasse Nr. 52 an der Bleichstrasse, bringt den bemerkenswerten Versuch, Glasflächen zur Verkleidung von Mauerkörpern an der Aussenfront zu verwenden. Bei eleganter moderner Formgebung spricht die durch reichere

Farbenwirkung künstlerisch belebte Aussenerscheinung prächtig an. Der die interessante Ecklösung krönende figürliche Abschluss weist auf den Geschäftsbetrieb des Eigentümers (Abb. 475, 476 und 477).



Abb. 475.

Schadowstrasse 52.

Die Baukosten betragen insgesamt 225 000 M, d. i. für das Quadratmeter 532 M und für das Kubikmeter 28 M.

Das Geschäftshaus Schadowstrasse Nr. 47, im Jahre 1903 bis 1904 im Auftrage des Herrn Ingenieurs H. Tebay durch den Architekten P. P. Fuchs erbaut, zeigt bei weitgehender, durch die Art der früheren Bebauung ermöglichter Ausnutzung der Baustelle eine Durchführung der Schaufenster-Passagenanlage bis zum mittleren Hofraume (Abbild. 478 und 479). Die Strassenfront zeigt bei modernen Formen in den beiden Geschäftsgeschossen durchgeführte Eisenkonstruktionsformen zwischen Sandsteinauf-

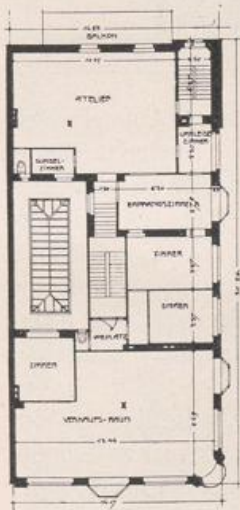


Abb. 476. Schadowstr. 52. Obergeschoss. 1:500.

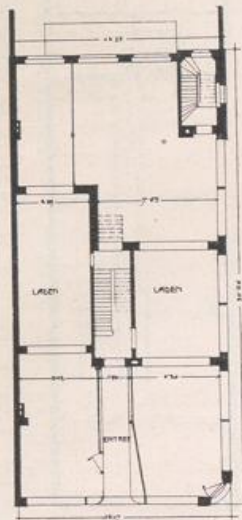


Abb. 477. Schadowstr. 52. 1:500.

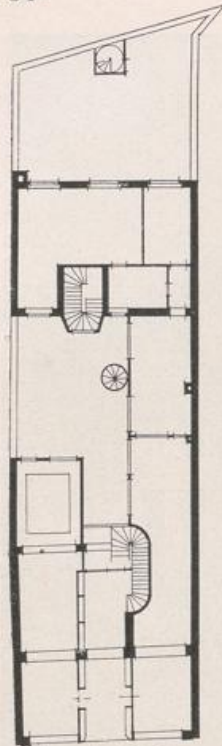


Abb. 478. Schadowstrasse 47. Erdgeschoss. 1:500.

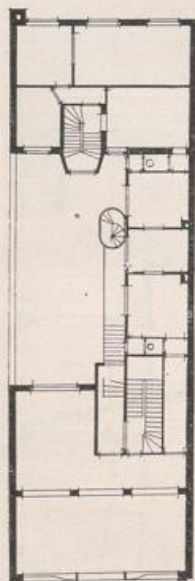


Abb. 479. Schadowstrasse 47. Obergeschoss. 1:500.

lagerpfeilern, abschliessend mit dem die Last des Obergeschoss-Mauerwerks aufnehmenden Kastenträger, weiterhin in den Obergeschoss Holzformen mit Putzflächen zwischen Sandsteinabschlüssen (Abb. 480 und 481). Bemerkenswert erscheint der Treppenaufgang zum Obergeschoße.

Die Baukosten betragen insgesamt 150 000 M oder für das Kubikmeter umbautenRaumsdurchschnittlich 23,50 M.

Das Geschäftshaus Wehrhahn Nr. 9 bis 11 wurde im Jahre 1895 durch den Architekten Adolf Liertz erbaut. (Abb. 483). Das Keller-, Erd- und

erste Obergeschoß dienen Verkaufs- und Ausstellungszwecken des Möbelgeschäfts der Firma J. Buyten & Söhne. Die Obergeschoße sind zum Teil zu Musterzimmern, zum Teil auch zu Wohnungen eingerichtet. Die Hintergebäude dienen ausschliesslich Lagerzwecken.

Die unter Verwendung von Sandstein ausgeführte Strassenfront zeigt in wichtigen Verhältnissen und malerischen Einzelheiten maßvolle Formen der deutschen Renaissance.

Als Entwicklungsstufe zum Warenhaus ist das im Jahre 1883 durch die Architekten Boldt & Frings erbaute Geschäftshaus Mittelstrasse Nr. 18 der Firma Coppel & Goldschmidt anzusehen. Die durch mehrere Geschosse reichende, durch Oberlicht erhellte Haupthalle ist noch

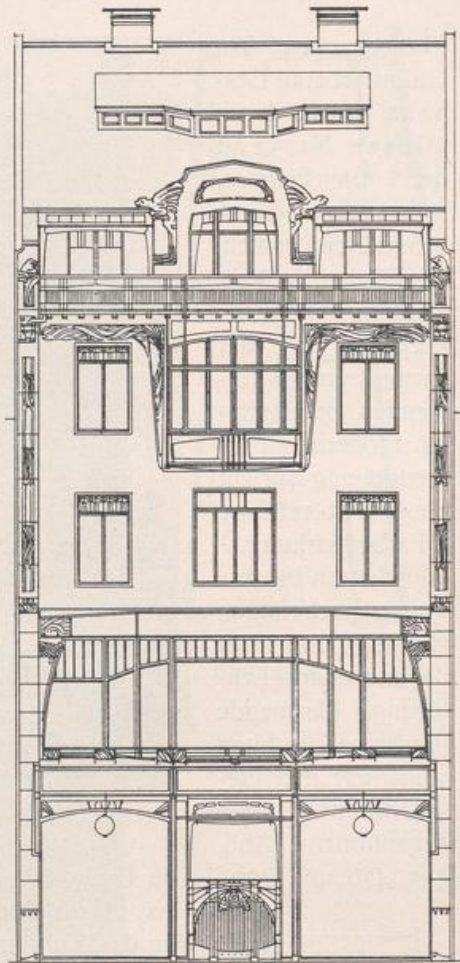


Abb. 480.

Schadowstrasse 47.

allseitig von Betriebsräumen umgeben, die gegen die Halle hin abgegrenzt sind. Die Strassenfront weist im allgemeinen deutsche Renaissanceformen auf. Die neuzeitliche Schaufensteranlage im Erdgeschoße wurde im Jahre 1902 durch den Verfasser dieser Zeilen eingebaut (Abb. 482).

Sonstige bemerkenswerte Gebäude dieser Gruppe sind:

Schadowstrasse Nr. 39 der Firma J. Breucker Nachf. Architekten Jacobs & Wehling. Breitestrasse Nr. 2, Ecke der Grabenstrasse, der Firma Geschw. Alsberg. Architekt Josef Seché in Cöln, 1895. Cölnerstrasse Nr. 1 bis 3, Ecke Wehrhahn. Architekt Rudolf Schnüttgen, 1898. Alleestrasse Nr. 44,



Abb. 483.

Wehrhahn 9/11.



Abb. 481.

Schadowstrasse 47.

Ecke der Grabenstrasse. Architekten Klein & Dörschel, 1898 bis 1899. Schadowstrasse Nr. 59, Ecke der Wagnerstrasse. Architekt Clemens Mühlkamp, 1893. Graf-Adolfstrasse Nr. 3, 4 und 5. Architekt Winkelmann. Graf-Adolfstrasse Nr. 14 bis 20. Architekt W. van Moerbeek, 1895 bis 1896. Graf-Adolfstrasse Nr. 46, Ecke der Oststrasse. Architekten Kremer & Herold, 1903 bis 1904. Schadowstrasse Nr. 42



Abb. 482.

Mittelstrasse 18.

Architekten Klein & Dörschel, 1900. Königsallee Nr. 31. Architekt Karl Hecker, 1900. Bolkerstrasse Nr. 20. Architekt P. P. Fuchs, 1893.

c) Warenhäuser.

Gebäude dieser für die Entwicklung und Eigenart des modernen Geschäftslebens bezeichnenden und bedeutungsvollen

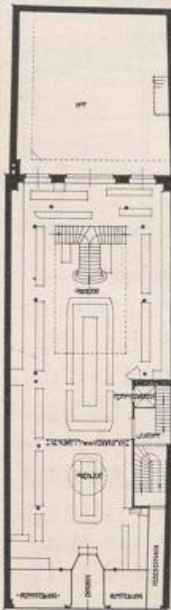


Abb. 485. Bolkerstrasse 19/21. Erdgeschoss. 1:500.



Abb. 484.

Bolkerstrasse 19/21.

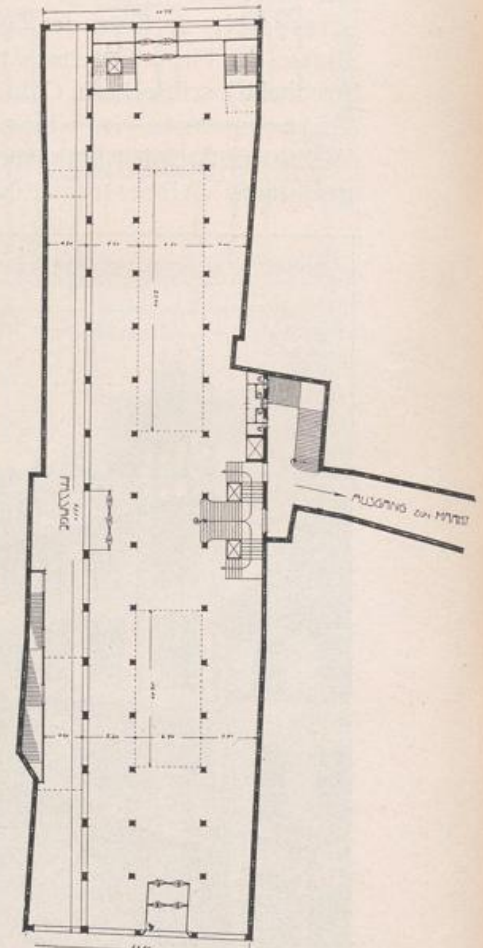


Abb. 486. Bolkerstr. 19/21. Passagenbau. 1:400.

GESCHÄFTSHÄUSER.

Gattung sind in Provinzialgrosstädten nur in beschränkterem Umfange vorhanden. Ihre Zahl ist jedoch hier in stetiger Zunahme begriffen.

Als frühestes Beispiel ist in der Altstadt das Warenhaus der Firma Gebr. Hartoch, Bolkerstrasse Nr. 19 bis 21, anzuführen (Abb. 484). Es wurde im Jahre 1896 von den Architekten Jacobs & Wehling durch Um- und Erweiterungsbau errichtet und zeigt bei mässigen Abmessungen die charakteristische Grundrissbildung (Abbildung 485). Die Baukosten betragen insgesamt 110000 M oder für das Quadratmeter bebauter Fläche 312 M oder 22,25 M für das Kubikmeter umbauten Raums.

Dieses Gebäude soll wie auch die älteren Baulichkeiten auf den benachbarten Grundstücken, Bolkerstrasse Nr. 17, Flingerstrasse Nr. 20 und Markt- platz Nr. 2, abgebrochen und durch eine grosse Warenhausanlage mit Durchgangs- verbindung zwischen Bolker- und Flingerstrasse für den Geschäfts- betrieb der oben genannten Firma durch den Architekten Richard Hultsch ersetzt werden (Abb. 486). — Das Warenhaus Schadowstrasse Nr. 43—45 der Firma L. Tietz, im Geschäftsmittelpunkte gelegen und zugleich die grösste Anlage dieser Art in Düsseldorf, wurde im Jahre 1899 durch den Architekten

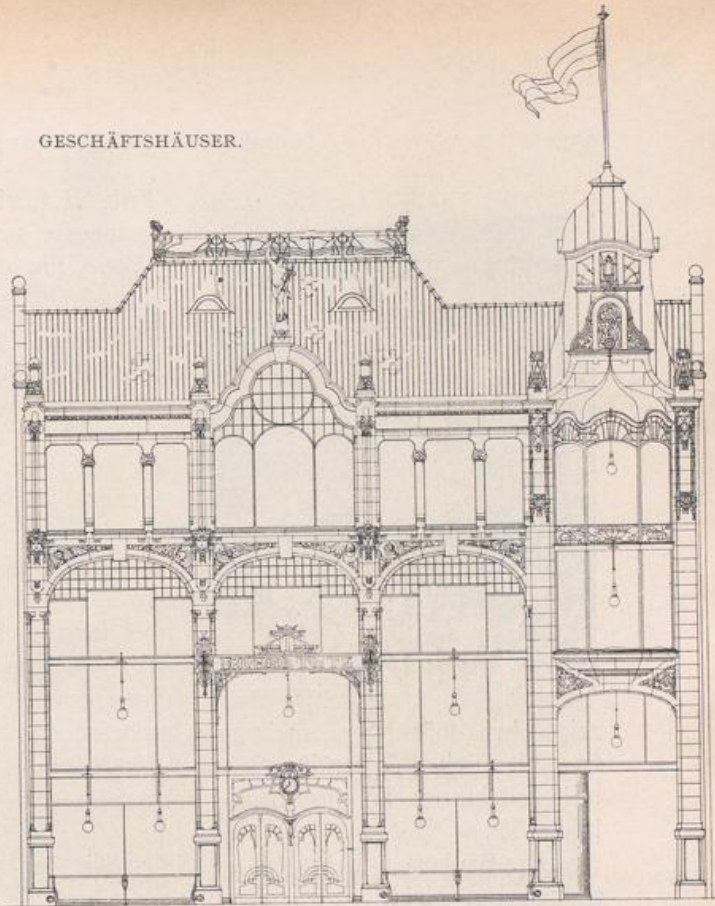


Abb. 488.

Schadowstrasse 43/45.

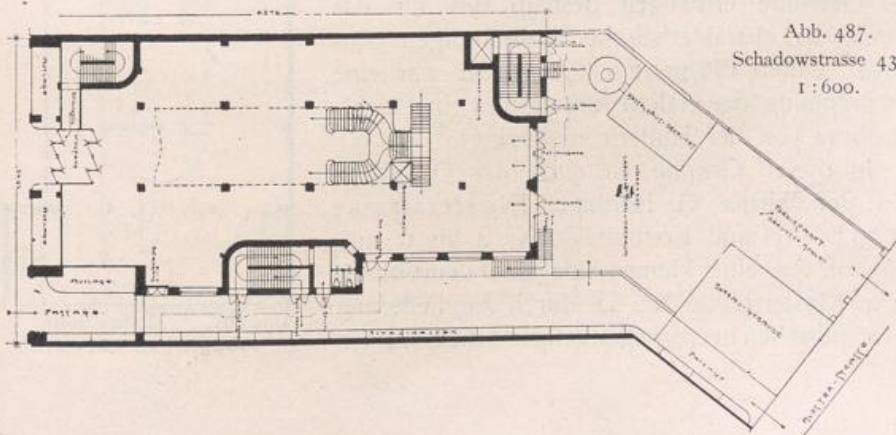


Abb. 487.
Schadowstrasse 43/45.
1:600.



Abb. 489.

Grabenstrasse 15.

zeigt bei mächtigen, mehrere Geschosse umfassenden Schaufensteröffnungen moderne Formen mit Anlehnung an historische Bauweisen (Abbild. 488).

Die Baukosten betragen einschliesslich Zentralheizung, elektrischer Lichtanlage, Fahrstühle und sonstiger Nebenanlagen insgesamt 460 000 M oder für das Kubikmeter umbauten Raums 18,50 M.

Das Kaufhaus S. Guttmann & Cie., Grabenstrasse Nr. 15, zeigt eine warenhausartige Anlage in verhältnismässig kleinem Umfange (Abbild. 489). Es wurde im Jahre 1898 durch die Architekten Klein & Dörschel erbaut und ist in der Grundrissbildung deshalb bemerkenswert, weil der Lichthof nur nach drei Seiten hin von Galerien umgeben, seine Hinterseite aber durch die Haupttreppe begrenzt ist (Abb. 490 und 491). Das Gebäude ermangelt deshalb des für das Warenhaus charakteristischen vollständigen Umgangs. Durch die geringen Ausmaße war eine Beschränkung der Galerieöffnung und eine Lichtentnahme von der Hinterfront bedingt.

In dieser Gruppe ist auch das Geschäftshaus der Firma G. Hettlage, Klosterstrasse Nr. 39 bis 41 und Kreuzstrasse Nr. 4 bis 6, aufzuführen. Aus einer kleinen Anlage auf dem Grundstücke Klosterstrasse Nr. 41 durch Angliederung der Eckparzellen hervorgegangen, sind die einzelnen

Fritz Hofmeister erbaut. Die Galeriegeschosse gruppieren sich in typischer Weise um den die Mitte der Anlage einnehmenden stattlichen Lichthof mit der eindrucksvollen Aufgangstreppe. Die Durchfahrt zur Klosterstrasse (zum Kontorgebäude) ist durch Anbringung von Schaukästen ausgenutzt (Abb. 487).

In dem durchaus massiv und feuersicher ausgeführten Gebäude dienen abgesonderte Nottreppen, Nottüren und Feuerbalkone in ausreichender Anzahl und zweckentsprechender Lage zur Rettung bei Feuersgefahr. — Die monumentale Fassade aus

Sandstein

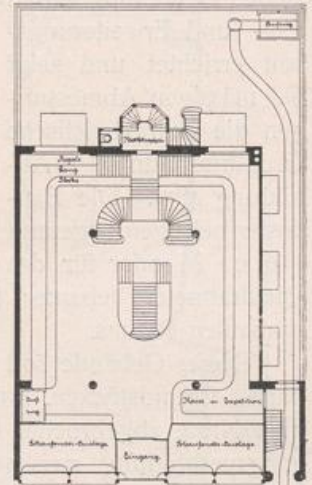
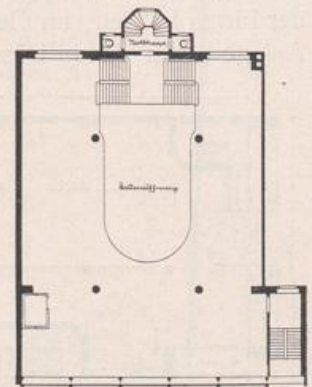
Abb. 490. Grabenstrasse 15.
Erdgeschoss. 1:500.Abb. 491. Grabenstrasse 15.
Obergeschoss. 1:500.

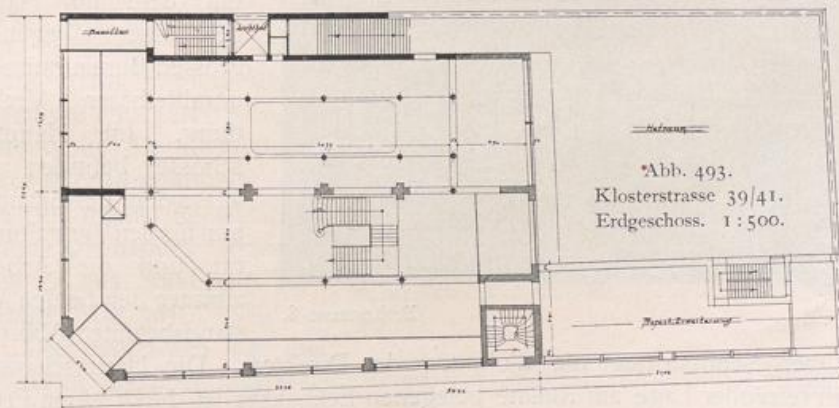


Abb. 492.

Klosterstrasse 39/41, Ecke Kreuzstrasse.

Bauabschnitte aus der Grundrissanordnung deutlich erkennbar (Abb. 493). Es dient im Keller-, Erd-, ersten und zweiten Obergeschosse dem einheitlichen Geschäftsbetriebe, im dritten Obergeschosse zu Wohnungen für Angestellte. Die stattliche Strassenfront zeigt bei weitgespannten Schaufensteranlagen im allgemeinen Formen deutscher Frührenaissance (Abb. 492).

Die ältere Anlage wurde im Jahre 1894 durch den Architekten P. P. Fuchs, der Um- und Erweiterungsbau 1899 bis 1900 durch den Architekten Rottlender in Cöln ausgeführt.



Sonstige bemerkenswerte Gebäude dieser Gruppe sind: Das Filialhaus der Firma L. Tietz, Grabenstrasse Nr. 13. Architekt Carl Axel. Das Filialhaus der Firma Gebr. Hartoch, Wehrhahn Nr. 34 bis 36. Architekt Adolf Liertz, 1896. Erweiterung 1903—1904 durch den Architekten Hultsch.

d) Geschäftshäuser für besondere Geschäftszweige.

Das Verwaltungsgebäude der „Düsseldorfer Allgemeinen Versicherungsgesellschaft für See-, Fluss- und Landtransport“ Breitestrasse Nr. 8, durch die Architekten Jacobs & Wehling im Jahre 1890 erbaut, enthält im Erdgeschosse (Abb. 494) das grosse Hauptbureau, Direktionszimmer, Sitzungssaal für den Verwaltungsrat, Tresore und sonstige Nebenräume, im Obergeschosse die Wohnung des Direktors. Die monumentale Strassenfront zeigt eindrucksvolle Architekturformen in freier italienischer Renaissance (Abb. 495). Die Baukosten betragen insgesamt 170 000 M.

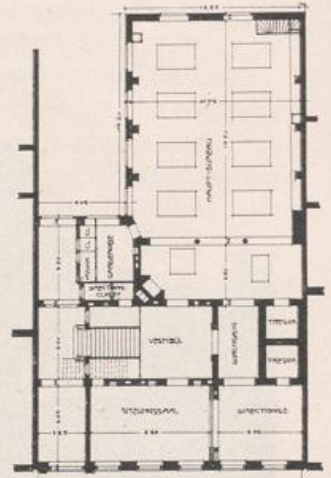


Abb. 494. Breitestrasse 8. Erdgeschoss. 1:500.



Abb. 495.

Breitestrasse 8.

Im Obergeschosse liegt die Wohnung des Direktors. Die Hauptschauseite des in reizvoller Lage am Rheine gelegenen Eckhauses ist durch einen Erker-

Die monumentale Strassenfront zeigt eindrucksvolle Architekturformen in freier italienischer Renaissance (Abb. 495). Die Baukosten betragen insgesamt 170 000 M.

Das Direktionsgebäude der „Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein“, Berger Ufer Nr. 1, birgt im Sockelgeschosse

Hausmeisterwohnung und Registratur. Letztere steht durch eine Treppe mit dem im Hauptgeschosse liegenden grossen Bureau in unmittelbarer Verbindung. Im Hauptgeschosse befinden sich ausserdem der Sitzungssaal für den Verwaltungsrat und die Arbeitszimmer der beiden Vorstandsbeamten (Abb. 496).



Abb. 496. Berger Ufer 1.
Hauptgeschoss. 1:470.

turm wirkungsvoll belebt. Die Architekturgliederungen sind in freien Renaissanceformen aus Sandstein hergestellt, die Wandflächen mit Ziegeln verblendet (Abb. 497).

Das Gebäude wurde im Jahre 1898 durch die Architekten Klein & Dörschel erbaut.

Das im Jahre 1900 durch den Architekten P. P. Fuchs ausgeführte Geschäftsgebäude der Firma C. G. Blankertz, Hubertusstrasse Nr. 34, enthält im Erdgeschoße (Abb. 498) die Kontorräume, im Kellergeschoße und den Hofunterkellerungen die Lager, und im dritten Obergeschoße — mit grossem Belichtungsboden — die Lichtpauzanstalt der Firma. Aus der Eigenart des Grundstücks und der Bauaufgabe folgte der malerische Aufbau der an englische Formen angelehnten Aussenerscheinung (Abb. 499). Die Kosten des der Hauptsache nach massiven und feuersicheren Gebäudes betragen insgesamt 80000 M, oder für das Kubikmeter umbauten Raums 23 M.

Das Geschäftsgebäude der Düsseldorfer Verlagsanstalt, Aktiengesellschaft, Kasernenstrasse Nr. 18, wurde im Jahre 1898 durch die Architekten Klein & Dörschel erbaut.

Das Vorderhaus enthält im Erdgeschoße (Abbild. 500) die Expedition der Zeitung „Neueste Nachrichten“, das Sitzungszimmer des Verwaltungsrats und strassenwärts einen Ladenraum, in den Obergeschoßen vermietbare Bureauräumlichkeiten bzw. Wohnungen für Angestellte. Im Hintergebäude liegen die Druckerei, Setzerei, Stereotypie, die Redaktionsbureaus, Zeitungsausgabe usw. Die in freien Renaissanceformen gegliederte Strassenfront ist aus Sandstein hergestellt (Abb. 501).

Die Baukosten für die durchweg massiven und feuersicheren, mit Zentralheizung und Lastenaufzug versehenen Gebäude betragen:



Abb. 497.

Berger Ufer 1.



Abb. 498. Hubertusstrasse 34. Erdgeschoss. 1:470.

- a) für das Vorderhaus insgesamt 134 000 M oder für das Quadratmeter Baufläche 442 M,
 b) für das Hintergebäude insgesamt 68 000 M.

Die grösste und bedeutendste Anlage aus dieser Gruppe von Geschäftshäusern ist das in den Jahren 1900 bis 1902 durch den Architekten



Abb. 500. Kasernenstrasse 18. Erdgeschoss. 1:465.

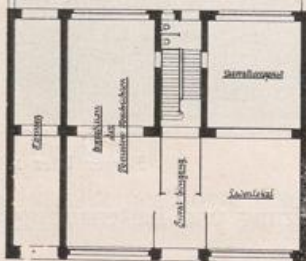


Abb. 499. Hubertusstrasse 34.



Abb. 501.

Kasernenstrasse 18.

Heinrich Ernst für die „Rheinische Immobilien-gesellschaft Hansa“ erbaute, am Wilhelmsplatz, dem Bahnhofsvorplatze, belegene „Hansahaus“. Es bedeckt bei einheitlicher Aussenerscheinung einen durch den Wilhelmsplatz, die Graf-Adolf- und die Harkortstrasse, sowie die Staatsbahnanlage begrenzten ganzen Baublock (Abbild. 503).

Die beiden an der Harkortstrasse belegenen Bauabschnitte sind nach Muster großstädtischer Geschäftspaläste in den Obergeschossen (Abb.504)



Abb. 502.

Hansahaus. Turmaufbau.



Abb. 503.

Das Hansahaus.

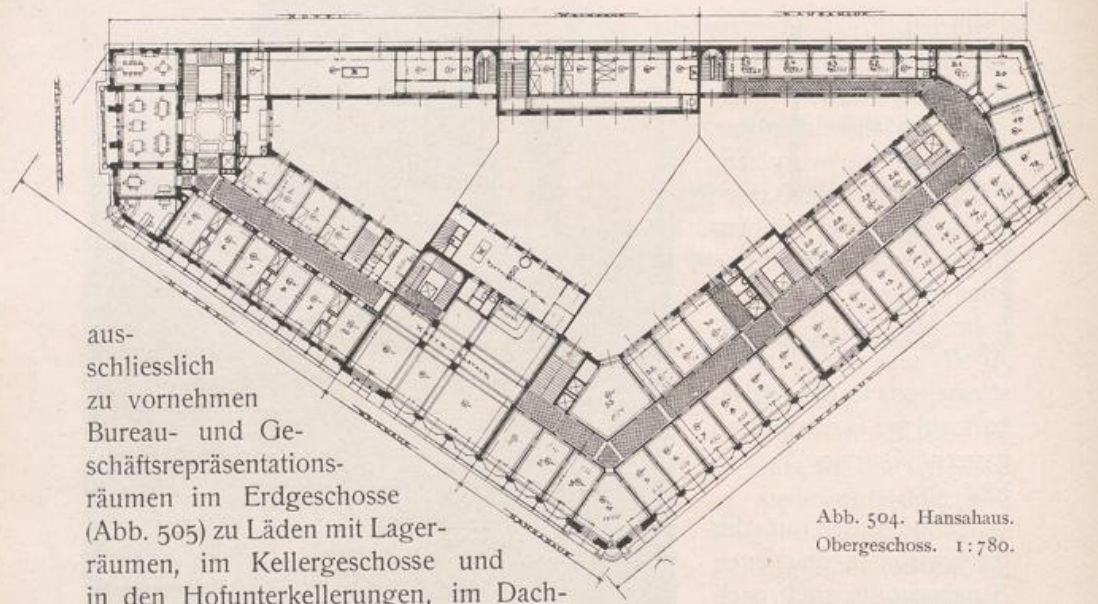


Abb. 504. Hansahaus.
Obergeschoss. 1:780.

aus-
schliesslich
zu vornehmen
Bureau- und Ge-
schäftsrepräsentations-
räumen im Erdgeschoße
(Abb. 505) zu Läden mit Lager-
räumen, im Kellergeschoße und
in den Hofunterkellerungen, im Dach-

geschoße zu feuersicheren Geschäftsarchiven eingerichtet, während die am Wilhelmsplatze und an der Graf-Adolfstrasse belegenen Gebäudeteile dem Betriebe eines feinen Hotels mit Bier- und Weinrestaurant — in den Obergeschossen teilweise zu Bureaus hergerichtet — dienen. Dieser großstädtische Bau ist in allen Teilen durchaus massiv und feuersicher, der Hauptsache nach in Hennebique-Bauweise ausgeführt, die bei diesem Gebäude hier zum erstenmal zu ausgedehnterer Anwendung kam. Der malerische Aufbau zeigt die Formen italienischer Renaissance mit modernen Anklängen (Abbild. 502). Sämtliche Aussenfronten sind in echtem Werksteinmaterial ausgeführt: das Erdgeschoße aus rotem Mainsandstein, die Obergeschosse in Pfälzer Sandstein, Pfeilervorlagen und Säulen aus rotem Baveno-Granit mit Bronze-Architekturteilen. Die Innenausstattung ist unter Aufwand reicher Mittel gediegen durchgeführt. Auf weitestgehende Sicherheit bei Feuersgefahr,

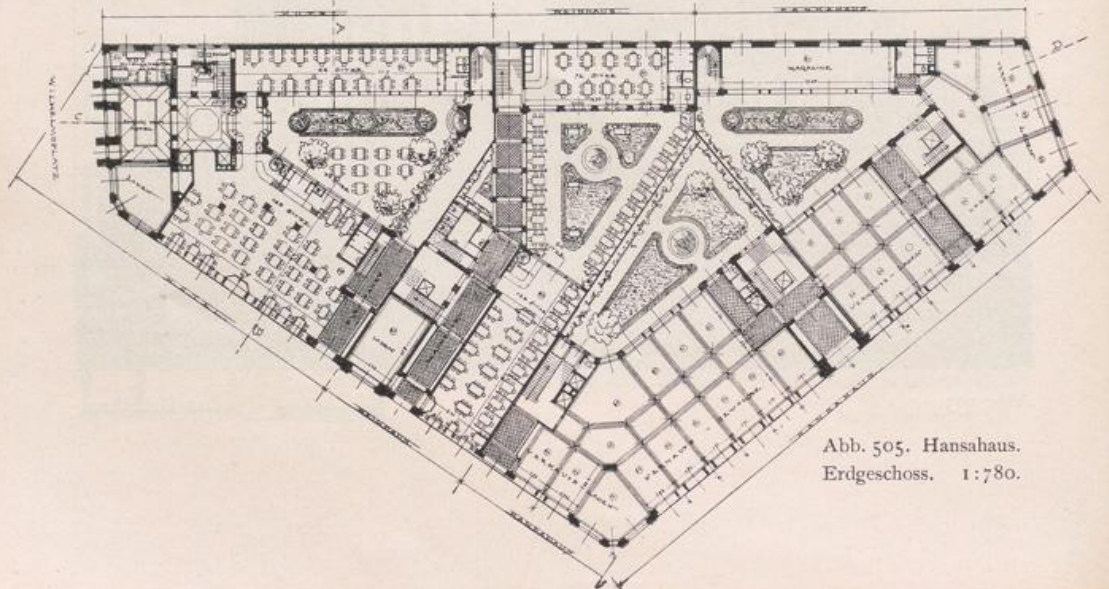


Abb. 505. Hansahaus.
Erdgeschoss. 1:780.

Berücksichtigung der neuesten gesundheitlichen Anschauungen und aller für den Zweck des Gebäudes zur Verkehrserleichterung in Betracht kommenden Errungenschaften ist besonderer Wert gelegt. Bei der baulichen Anordnung der Bureaugeschosse ist darauf Rücksicht genommen, dass durch Einfügung oder Wegnahme leichter Wandkonstruktionen in ihnen je nach Bedürfnis neue Raumeinteilungen eingerichtet werden können. Das Gebäude ist mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Personenaufzügen, Telephonkabel usw. ausgestattet. Die Baukosten betragen insgesamt 2110000 M oder für das Kubikmeter umbauten Raums im Durchschnitt 31,50 M.

Sonstige bemerkenswerte Gebäude dieser Gruppe sind endlich noch: Das Kontorgebäude der Firma Robert Zapp, Haroldstrasse Nr. 10, durch den Architekten Ernst Roeting erbaut.

Das Bureaugebäude der Firma Heinrich Haupt, Bahnstrasse Nr. 43.

Die Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei L. Schwann, bei der das vorliegende Werk hergestellt ist, beabsichtigt im Anschlusse an ihre grossartigen Betriebsgebäude (vgl. Abschnitt: Gewerbliche Anlagen) auf dem Teilgrundstücke Charlottenstrasse Nr. 84 bis 86 nach dem Plane des Architekten P. P. Fuchs die Errichtung eines umfangreichen Verwaltungsgebäudes, dessen Fassade den Schluss dieses Abschnitts bilden möge (Abb. 506).

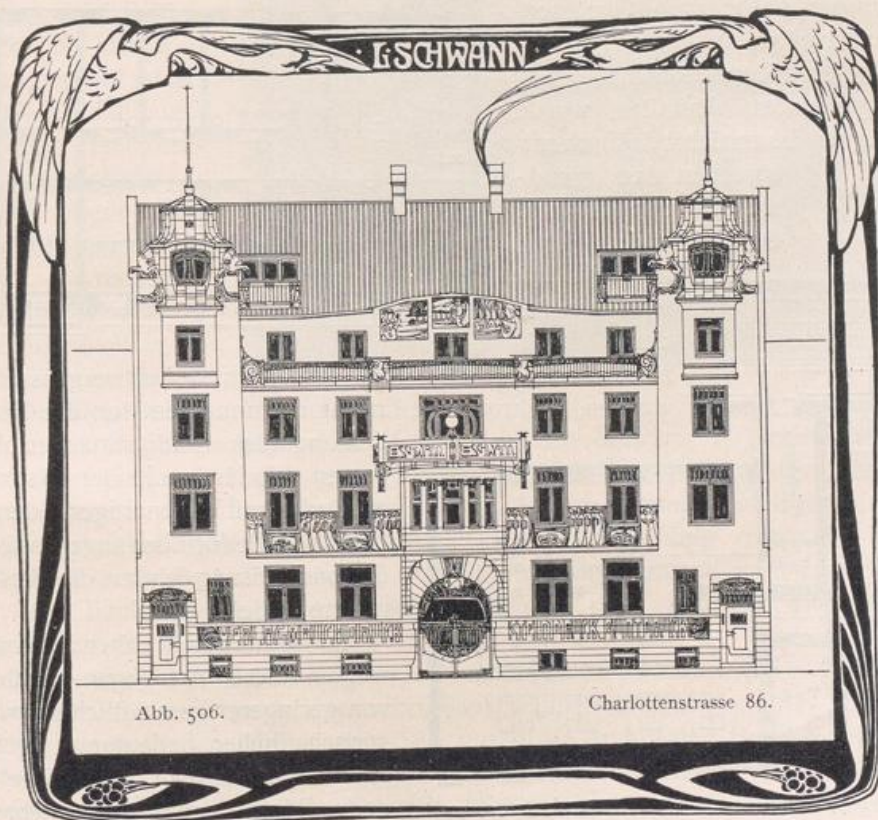


Abb. 506.

Charlottenstrasse 86.

2. Bankgebäude.



Der beispiellose Aufschwung der heimischen Industrie und des Handels sowie die rege Bautätigkeit haben im Verlaufe der letzten Jahrzehnte eine fortschreitende Entwicklung des Bankwesens in der Stadt Düsseldorf im Gefolge gehabt. Die Zunahme des Geldverkehrs zeigt sich am besten in den Umsatzziffern der hiesigen Reichsbankstelle, die in deren Gründungsjahr 1876 312 Millionen, dagegen im Jahre 1902 2020 Millionen Mark betragen. Dies bedeutende Anwachsen des Bankgeschäfts hat die Gründung einer Reihe von Zweigniederlassungen auswärtiger Grossbanken veranlasst, die hauptsächlich dem Geldverkehre und Kreditbedürfnisse der zahlreichen hier, im geschäftlichen Zentrum der rheinisch-westfälischen Grossindustrie, durch Geschäftsstellen vertretenen industriellen Werke, Genossenschaften und Verbände dienen; daneben bestehen auch einzelne von alters her ansässige Privat- und Genossenschaftsbanken.

Dem Raumbedürfnisse der erstgenannten Anstalten wurde naturgemäss zunächst dadurch entsprochen, dass irgendwelche Baulichkeiten entsprechenden Umfangs für die Bedürfnisse der Bank

zweckdienlich hergerichtet und nach Bedarf vergrössert wurden, während die Errichtung monumentaler, die Bedeutung des Geldinstituts nach

aussen hin bekundender Bankgebäude mit eigenartiger, dem besondern Bedürfnisse angepasster Grundrisslösung bisher die Ausnahme bildete.

Düsseldorf steht daher in Bauwerken dieser Art gegen Städte von geringerer geschäftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung nicht unwesentlich zurück. Die Düsseldorfer Börse, dem Börsenverkehre



Abb. 507. Reichsbank. Erdgeschoss. 1:400.



Abb. 508. Reichsbank. Obergeschoss. 1:400.

des Kuxen-, Wertpapier-, Rohmaterial- und Getreidegrossmarkts dienend, deren Bedeutung vornehmlich in Eisen- und Montanwerten von Jahr zu Jahr sich hebt, besitzt kein eigenes Gebäude, die Börsenversammlungen finden vielmehr vorläufig in gemieteten Räumlichkeiten der städtischen Tonhalle statt.

Das vornehmste Bankgebäude der Stadt, das Geschäftshaus der Reichsbankstelle, Alleestr. Nr. 8/9 (D 4), wurde in den Jahren 1892 bis 1894 unter der Oberleitung des Geheimen Baurats Emmerich durch den hiesigen Architekten Professor H. Stiller erbaut. Die Geschäftsräume liegen im Erdgeschoße (Abb. 507), Wohnungen für die Vorstandsbeamten in

den Obergeschossen (Abb. 508); eine Wohnung für den Kassenboten ist im Seitenbau über den Tresoren angeordnet. An den mit einer wirkungsvollen, auf Säulen ruhenden Decke in Gipsguss mit wechselnden Füllungsmotiven geschlossenen Geschäftsraum, worin dem Eingange gegenüber die Kasse, rechts die Buchhalterei, links die Arbeitsplätze für die Kassendiener eingerichtet sind,



Abb. 509.

Die Reichsbank.

schliessen sich strassenwärts das Direktorzimmer, hofwärts — seitlich und hinter den Treppenanlagen — die Tresore an. Die Strassenfront ist in prächtigen Formen der Florentiner Renaissance aus Heilbronner Sandstein feingliedert (Abb. 509). Der vornehmen Aussenerscheinung entspricht bei mässigem Aufwande die reizvolle Durchbildung der Innenräume.

Die Baukosten betragen rd. 307000 M oder bei 11480 cbm umbauten Raums für das Kubikmeter 26,75 M.

Das Gebäude der Bergisch-Märkischen Bank, einer Zweigniederlassung der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, Königsplatz Nr. 15/16 (D 5), wurde in den Jahren 1884/1885 durch die Architekten Boldt & Frings erbaut. Das Erdgeschoß birgt die Geschäftsräumlichkeiten, das Keller- geschoss die Tresoranlagen, in den Obergeschossen befindet sich die

Das Geschäftshaus der Düsseldorfer Bank (vormals Düsseldorfer Volksbank), Breitestr. Nr. 7 (D 5), wurde im Jahre 1890 durch den Architekten P. P. Fuchs erbaut. Die Grundrissbildung war durch die Forderung beengt, dass das Erdgeschoss, das ursprünglich allein für Bankzwecke in Aussicht genommen war, jederzeit auch zu Wohnungen herzurichten sein sollte. Mit der Ausdehnung des Instituts wurde das erste Obergeschoss



Abb. 513.

Die Niederrheinische Bank.

zum Geschäftsbetriebe hinzugezogen und der rechte Seitenflügel angebaut. Im Erdgeschoße (Abb. 514) befinden sich hofwärts die Kasse mit Tages-tresor, strassenwärts die Warte-, Direktions- und Sprechzimmer, im Seitenbau das Depositenbureau. Im Untergeschoße sind daselbst die Stahlkammern untergebracht. Die Buchhalterei, das Sitzungszimmer des Aufsichtsrats usw. liegen im Obergeschoße (Abb. 515) und können durch einen besonderen Treppenaufgang vom Kassenraume aus erreicht werden. Das

zweite Obergeschoss enthält eine herrschaftliche Mietwohnung, der linke Flügelbau im Unter- und Erdgeschoße die Wohnung für den Kassenboten.

Die Strassenansicht des Gebäudes, bis zum Fensterbankgurt des Erdgeschosses mit Udelfanger Sandstein verblendet sonst geputzt, zeigt freie Formen italienischer Renaissance (Abbild. 516). Die Baukosten der ursprünglichen Anlagen betragen für das Kubikmeter umbauten Raums

19,50 M. — Die dem Barmer, früher dem Düsseldorfer, Bankvereine dienenden Geschäftsräume, Steinstrasse Nr. 20 (D 5), befinden sich in dem früher gräflich Hatzfeldschen Palais, das durch den Architekten Franz Deckers erbaut und von dem Architekten Wilh. Kordt durch Umbau und Erweiterung für die jetzige Benutzung hergerichtet ist. An den durch Oberlicht



Abb. 515. Düsseldorf Bank.
I. Obergeschoss. 1:500.

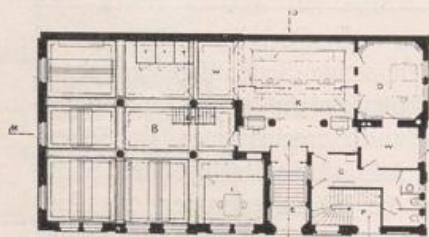


Abb. 517. Der Barmer Bankverein.
Erdgeschoss. 1:500.

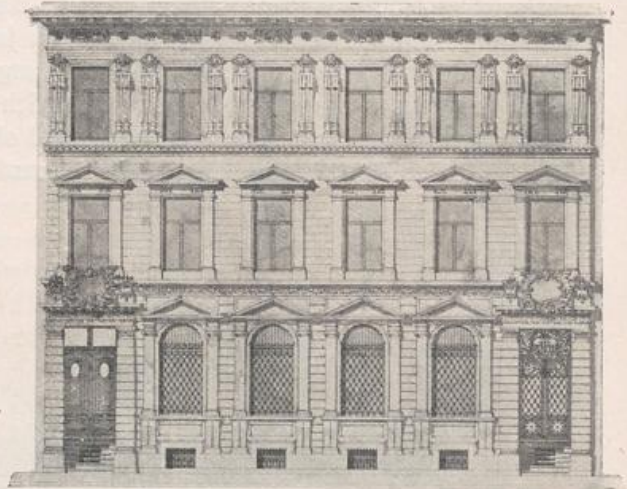


Abb. 516.

Die Düsseldorf Bank.

erhellten Kassenraum schliessen sich in sachmässiger Folge die Buchhalterei, das Direktorzimmer, das Sprech- und Wartezimmer sowie das Effektenbureau an. (Abb. 517). Die Archivräume, der Kassentresor und die Stahlkammer befinden sich im Keller-

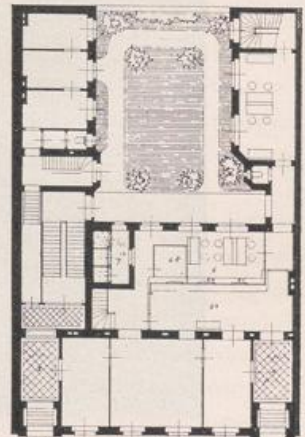


Abb. 514. Düsseldorf Bank.
Erdgeschoss. 1:500.

zimmer des Aufsichtsrats im Obergeschoße, das im übrigen die Wohnung für einen Vorstandsbeamten enthält (Abbild. 518).

Der Vollständigkeit halber seien noch die Geschäftshäuser der Bankfirmen G. A. Trinkaus, Hofgartenstrasse Nr. 12, Simons & Co., Königsallee Nr. 17, und Fleck & Scheuer,

Kommandite der Bergisch-Märkischen Bank, Kasernenstrasse Nr. 16, erwähnt, die ohne besondere bauliche Bedeutung sind.

Das Haus der Landesbank der Rheinprovinz ist an anderer Stelle unter den Gebäuden der Rheinischen Provinzialverwaltung besprochen.



Abb. 518.

Der Barmer Bankverein.

